

# Erstes Westport House Festival: Ein Erfolg auf ganzer Linie!

**Irland 2012:** Die wirtschaftliche Rezession hat das Land noch immer fest im Griff. Saß das Geld bei vielen Iren und vor allem deren Kreditgebern, den Banken, sehr locker, so ist es jetzt gerade umgekehrt. Gravierende Sparmaßnahmen, gepaart mit Steuer- und Abgabenerhöhungen, zwingen viele Privathaushalte zur verstärkten Ausgabendisziplin. Und überdies hat auch der Arbeitsmarkt keine rosigen Zahlen zu vermelden. Man sollte meinen, dass gerade jetzt der falsche Zeitpunkt für einen privaten Investor ist, ein **Festival der Superlative** ins Leben zu rufen: 2 Tage, 3 Bühnen, ca. 50 (!) Bands, darunter einige sehr namhafte und damit auch gagenintensive.

Klar, ein Staat ist gehalten, sich in seiner Wirtschaftspolitik antizyklisch zu verhalten, um den Laden wieder in Schwung zu bringen, aber ein Privatunternehmer kann sich ein solches Risiko eigentlich nicht erlauben. Gesteigert wurde dieses Risiko noch, indem man das Festival nicht innerhalb der Countygrenzen Dublins, wo immerhin über eine Million Menschen leben, stattfinden ließ, sondern in den fern und dünn besiedelten Westen, nämlich nach Westport, ging. Klar, das schicke Küstenstädtchen ist bei Iren und Touristen außerordentlich beliebt, gerade gewann die Stadt den Irish Times „**Best Place to Live in Ireland**“-Award, aber das kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Population dennoch eher gering und die Metropole Dublin vier Autostunden entfernt ist. Für ein Festival in kleinerem Rahmen wäre dies kein Problem, davon gibt es ohnehin zahlreiche im irischen Westen. Aber diese Veranstaltung stand unter dem Druck, sehr viele Besucher anlocken zu müssen, um am Ende keinen finanziellen Reinfall zu erleben. Und das bei Eintrittspreisen von 75,- € für einen und 130,- € für beide Tage (Kinder unter 12 Jahren hatten freien Eintritt). Das ist viel Geld für rezessionsgeplagte Bürger und auch der durchreisende Urlauber muss sich bei diesen Summen zweimal überlegen, ob er die Urlaubskasse derart zusätzlich strapazieren kann. Soweit einige skeptische Vorüberlegungen.



Wiederholung finden wird. Das jedenfalls haben Organisator Darry Downey und die Eigentümer von Westport House, die Familie Browne, sofort nach Beendigung der Veranstaltung erklärt.

Nun ist das Festival vorbei, mit dem Ergebnis, dass alle Zweifler Lügen gestraft wurden, denn **das Debüt war ein voller Erfolg!** Über 10.000 Menschen kamen und bereits jetzt steht fest, dass das Ganze im nächsten Jahr eine

Es war ein grandioses Festival, vor einer nicht minder grandiosen Kulisse. **Das wunderschöne Westport House aus dem 18. Jahrhundert** (das Ursprungsgebäude wurde von dem aus Deutschland stammenden Architekten Richard Cassels geplant), umgeben von fantastischen Parkanlagen, befindet sich nach wie vor im Besitz der Familie Browne. Jeremy Browne, Oberhaupt des Familienunternehmens, trägt den Titel „Marquess of Sligo“, was ihn und seine Frau nicht davon abhielt, sich mit Gummistiefeln und Regenumhang unters Volk zu mischen und begeistert der Musik zu lauschen. Keine Ehrenloge für den Gastgeber, kein aristokratisches Getue – sympathische Menschen von nebenan. Man betreibt auf dem Gelände auch einen Freizeitpark, den „Pirate Adventure Park“, der an diesem Wochenende den Besuchern zur freien Verfügung stand. „Pirate Adventure Park“ deshalb, weil die Verwandtschaftsgrade der Familie Browne sich mit denen von Irlands berühmtester Piratin, Grace O’Malley, kreuzen, die hier in der Westport vorgelagerten Clew Bay gelebt hat. Ferner gehört ein Campingplatz zu der Familien-Unternehmensgruppe, praktisch für die vielen campenden Festivalbesucher.



Es gab eine so genannte Hauptbühne, eine kaum kleinere zweite Bühne (mit großem Zelt davor) und dann noch die **Acoustic Stage im Innenhof** eines Nebengebäudes. Getrennt wird das Gelände durch Fluss und See (auf dem man mit Tretbooten Pirat spielen konnte). Viele Stände boten leckeres und durchaus auch außergewöhnliches Essen zu moderaten Preisen an, Showcooking inklusive.

**Und dann das Line Up:** Hier war wirklich nahezu für jeden Musikgeschmack etwas dabei, erwähnt seien nur ein paar Namen, die dies verdeutlichen: The Dubliners, The Chieftains, Mundy, Ray Davies, Jools Holland, Damien Dempsey, The Horslips, The Waterboys, Nick Lowe, Imelda May, Wallis Bird, Alison Moyet, Edie Reader ...

Aber diese Vielzahl birgt natürlich auch ein Problem: Wie teilt man sich die Veranstaltungen ein? Denn natürlich bleibt es nicht aus, dass zwei (oder gar drei) der Künstler, die man unbedingt sehen möchte, zeitgleich spielen. Das ist der kleine Wermutstropfen bei Festivals dieser Art im Allgemeinen, jedoch überwiegen letztlich ganz klar die Vorteile. Wo sonst hat man die Chance, so viel unterschiedliche Musik auf einmal zu hören, so viele Stars auf einem Fleck zu erleben?



Der Veranstalter hatte für alles gesorgt, zumindest müsste man nach Fehlern in der Organisation suchen und warum sollte man dies tun? Was er natürlich nicht beeinflussen konnte, war das Wetter. Und es war so zweigeteilt, wie es die meisten Irlandurlauber vermutlich aus ihren eigenen Urlauben auf der Grünen Insel kennen. Ein Tag Regen (Samstag), ein Tag Sonne (Sonntag). Touristen waren ganz klar in der Minderheit, dabei würde es sich durchaus lohnen, dieses Festival in die Urlaubsplanungen einzubeziehen. Allerdings waren sie, vor allem am verregneten Samstag, aus der Schar der Musikbegeisterten herauszudeuten. Trugen, vor allem die deutschen Besucher, perfekte Regenkleidung – Goretex Schuhe, Hosen und Jacken versehen mit den Logos namhafter Hersteller von Multifunktions-Freizeitkleidung, so spazierten viele Iren mit Gummistiefeln, kurzen Hosen oder Miniröcken und einem knallbunten Regenumhang über das Gelände. Europa ist eben doch noch keine Einheitspampe – gut so.

Leid konnte einem der Rasen tun, der am Samstag unter der Nässe doch sehr gelitten hat. Wenn man sich den Matsch so anschaute, war man versucht, das Festival in „Wood“-port Festival umzubenennen, in Anlehnung an jenes legendäre Festival in den 60-ern. Aber nein, dafür war die Gesamtkulisse in Westport einfach zu spektakulär. Der Sonntag hat dann wettermäßig entschädigt und man tat gut daran, etwas Sonnenschutz aufzutragen. Irisches Wetter eben.



**Soviel zunächst zum Festival**, bei dem auch neun Besucher gekommen waren, die das Ganze über Gaeltacht Reisen gebucht hatten, nebst einem „Reiseleiter“ in Sachen Musik (und noch ein ganz klein wenig mehr...). Es versteht sich von selbst, dass Gaeltacht-Reisen als ausgewiesenes Reisebüro in Sachen Musik, seine Gäste nicht einfach nur zu einem Festival schickt, Hotel und Flug bucht und das war's dann. Wer solche EBZ-Reisen über Gaeltacht bucht, der bekommt mehr geboten. Und das sind vor allem Backstage-Kontakte mit Musikern. Bei diesem Festival waren es Treffen mit den Dubliners und einem Teil der Chieftains in deren Hotels. Weitere Treffen, z.B. mit Mundy und Wallis Bird waren ebenfalls arrangiert, mussten aber aus Zeitgründen leider gestrichen werden.

Es ist einfach eine Erfahrung der ganz besonderen Art, wenn man Künstler, deren Musik man schon seit Jahren verfolgt und bewundert, einmal in privatem Rahmen trifft, ungezwungen mit ihnen plaudern kann, Fragen stellen, die einem schon seit langem beschäftigen und die in keinem Presseartikel beantwortet werden. Die Dubliners, allen voran John Sheehan, haben wir vor dem Auftritt in deren Hotel getroffen, die Chieftains und einige ihrer Begleitmusiker und Tänzer, nach dem Auftritt im selben Hotel. **Ein herzliches Dankeschön diesen beiden Bands und deren Management.** Bei den Chieftains sei vor allem deren wunderbarer Sängerin Alyth McCormack gedankt, die sich sehr dafür eingesetzt hat, dass dieses Treffen zustande kommen konnte. Aber auch vielen Dank an Mundy und Wallis Bird, für ihre Bereitschaft uns Backstage zu treffen. Das ist keine Selbstverständlichkeit und wir von Gaeltacht wissen das deshalb auch sehr zu schätzen.



Am darauf folgenden Montag ging es für einen Teil der Gruppe weiter nach Mullranny, wo wir im exklusiven Mullranny Park Hotel wohnten. Aber das Programm sah nicht den dortigen Leisure Centre vor, wenngleich auch das eine schöne Option gewesen wäre, sondern wir fuhren nach dem Einchecken gleich weiter nach Achill Island. Nur ein paar Kilometer trennen Mullranny von Irlands größter Insel, die einfach atemberaubende Naturschönheiten zu bieten hat. Diese Schönheiten wusste auch der große deutsche Schriftsteller Heinrich Böll zu schätzen, der bereits in den 50er Jahren die Insel zum ersten Mal besuchte (damals war so etwas wie Tourismus auf der Insel noch nahezu unbekannt), sich kurze Zeit später ein Cottage auf der Insel kaufte und fortan viele Jahre mit seiner Familie den Sommer auf Achill verbrachte.

**Eine Gedenktafel am Eingang** erinnert an den prominenten Schriftsteller, weist aber zugleich auch darauf hin, dass dies kein öffentlicher Ort ist und das Cottage nicht für Besichtigungen freigegeben ist. Das Haus wird heute nämlich von der „Achill Heinrich Böll Association“ betrieben, welche es Künstlern zur Verfügung stellt, die dort dann für einige Zeit ihren Künsten (schreiben, malen) in ungestörter Atmosphäre nachgehen können.

Für die „Gaeltacht-Gruppe“ wurde eine Ausnahme gemacht. Wir durften das Haus auch von innen besichtigen. Es ist ein beeindruckend schönes Cottage, in seinem Ursprungscharakter belassen, renoviert mit Liebe zum Detail. Eine ganz besondere Erfahrung und dafür einen herzlichen Dank an die Association, die uns den Besuch ermöglicht hat und an die Malerin Selma Makela aus Galway, deren Ruhe wir für einige Zeit störten ([www.selmamakela.com](http://www.selmamakela.com)).



Wenige Kilometer weiter liegt das „Deserted Village“. Zeit für eine Lesung aus Heinrich Bölls irischem Tagebuch, natürlich des Kapitels „Skelett einer menschlichen Siedlung“, das Bölls Eindrücke beim Besuch eben dieses „Deserted Village“ eindrucksvoll und literarisch meisterhaft beschreibt. Danach blieb nur noch Zeit, die Insel ein wenig mit dem Auto zu erkunden, von Keem Strand über den Atlantic Drive und wieder zurück nach Mullranny. Einen ausgedehnten Strandspaziergang hatten wir uns zuvor schon gegönnt.

Die Eindrücke dieser Tage waren so vielfältig und teilweise auch überwältigend, dass am Dienstag niemand mehr so richtig Lust verspürte, nach Belmullet zu fahren. Schade, wäre auch schön gewesen, aber einfach etwas zu viel des Guten. Deshalb entspannten sich die einen an diesem Tag per pedes auf dem „Western Greenway“, einem schön angelegten Rad- und Wanderweg, der sich von Achill bis Westport erstreckt. Die andere Hälfte unserer Gruppe besuchte das „Museum of Country Life“ in Castlebar. Auch eine gute Entscheidung. Abends gab's im Hotel-Pub noch einmal gute, solide irische Livemusik, ein gelungener und passender Abschluss dieser ereignisreichen vier Tage.

Markus Dehm



# Westport

## Rückblick



Lieber Christian, lieber Markus,

als zwei der glücklichen Gewinner von „1000 Tickets fürs Folk“ möchten wir uns noch einmal ganz herzlich bei euch bedanken. Wir konnten es kaum glauben, als Christian Mitte Mai abends um halb neun aus Dublin anrief und die frohe Botschaft verkündete.

Unser Gewinn beinhaltete zwei Wochenendtickets für das „Westport Festival of Music and Performing Arts“ am 23./24. Juni inklusive Hin- und Rückflug. Bereits am Frankfurter Flughafen trafen wir Markus, der uns als Musikexperte auf der Reise begleitete und uns außerdem Land und Leute in besonderer Weise näherbrachte. Mit ihm fuhren wir von Dublin nach Westport, wo wir den Tag gemeinsam mit den anderen Gewinnern gemütlich ausklingen ließen.

Das Festival fand rund um das Westport House in einem wunderschönen Park statt. Typisch irisches Wetter erwartete uns am ersten Tag, was dem Publikum jedoch nicht die gute Laune verderben konnte. Vergnügt stapften die Damen im Minirock mit bunt gemusterten Gummistiefeln über das Gelände. Am nächsten Tag hatte der Wettergott ein Einsehen – es gab Sonne satt und blieb trocken. Das Musikprogramm war einfach gigantisch. An den beiden Tagen traten auf drei Bühnen 55 Solokünstler bzw. Bands auf.

Geboten wurde ein breites Spektrum von Irish Folk und Dance über Blues bis Rock. Wir waren begeistert von der Vielfalt und Qualität der Darbietungen in den unterschiedlichen Musikrichtungen. Ein besonderes Highlight am Samstag waren für uns die Dubliners, die mit sagenhafter Virtuosität aufspielten. In nichts nachstanden ihnen sonntags die Chieftains, deren Auftritt mit mehreren faszinierenden Einlagen garniert war: Tänzer der Step Crew wirbelten umher, Alyth McCormack sang mit glockenheller Stimme und die 26-köpfige Formation der Clew Bay Pipe Band brachte einen unglaublichen Sound auf die Bühne. Die Veranstalter des Festivals hatten sich jedoch nicht nur mit dem Musikprogramm viel Mühe gegeben. Auch das Drumherum stimmte. Für Groß und Klein war einiges an Aktivitäten geboten und kulinarisch blieben keine Wünsche offen. Sehr eindrucksvoll waren für uns die von Markus organisierten Begegnungen mit Musikern der Dubliners, der Chieftains und Tänzern der Step Crew. In guter Erinnerung behalten wir auch das Rahmenprogramm unserer Reise mit dem Ausflug zum Croagh Patrick, dem heiligen Berg der Iren, sowie dem Besuch von Böll Cottage und Deserted Village auf Achill Island. Dafür noch einmal ganz lieben Dank!

Evi und Rainer

1.000 Tickets  
für's Folk!



## Lieber Christian,

wir möchten dir ganz herzlich danken zunächst für die Möglichkeit einen solch tollen Preis zu gewinnen: *2 Tickets für das 1. Westport Festival of Music and Performing Arts (am 23.+24.06.2012) plus vier Flüge*, was eine Mammutaufgabe an Organisation für dich bedeutet haben muss, denn wir waren ja drei mal zwei Siegerpaare sowie unser lieber Musikexperte Markus Dehm. Für uns alle hast du die komplette Organisation übernommen, auch die Buchung der Zimmer in zwei verschiedenen Hotels, die der Mietwagen und die Kontakte zu Musikern. Nach etlichen Anrufen und Mails ist dann alles perfekt gelaufen, also auch hierfür ein Riesen-Dankeschön an dich und dein Team.

Es war eine rundum gelungene Irland-Reise (unsere 20. seit unserem Hochzeitsurlaub 1978). Das 2-tägige Festival in Westport war hochkarätig besetzt, mit Wallis Bird, Eric Bibb, The Waterboys, Ray Davies u.v.m. am (leider verregneten) Samstag, mit Macy Gray, Imelda May, Jools Holland mit seinem Special Guest Marc Almond (Tainted Love) um nur einige zu nennen am sonnigen Sonntag bei etwas „tiefem Geläuf“. Unsere persönlichen Highlights waren aber zwei irische Gruppen, beide dieses Jahr mit 50 Jahren Bühnenjubiläum, The Dubliners und The Chieftains, deren Bekanntschaft wir dank eurer Kontakte machen durften.

Wir trafen die sympathische Sängerin Alyth McCormack von der schottischen Hebrideninsel Lewis, die rotgelockte Harfistin und die kanadische Tanzgruppe Step Crew, die z.Zt. mit den Chieftains auftreten und auch auf ihrer CD „Voice of Ages“ mitgewirkt haben.

Und natürlich am Tag zuvor schon das Treffen mit den Ikonen des Irish Folk, „The Dubliners“, wir konnten nicht nur mit John Sheehan (wie ursprünglich erwartet) reden, sondern mit allen derzeitigen Mitgliedern: Sean Cannon, Eamonn Campbell und Patsy Watchorn. Sie unterhielten sich mit uns in der Bar des Westport Plaza Hotels wie gute alte Bekannte – ein unvergessliches Treffen mit Musikern, deren Konzerte wir







seit über 25 Jahren immer wieder besucht haben. Ein besonderes Erlebnis waren auch unsere Rundfahrten mit den beiden weiteren Gewinnerpaaren, Evi und Rainer, Manuela und Andreas – nicht zu vergessen ihren liebenswerten Sohn Lukas – und natürlich „unserem“ Musik- und Irlandexperten Markus Dehm.

Am Sonntagvormittag fahren wir von Westport aus die wunderschöne Strecke nach Louisburgh entlang der Clew Bay, mit einem längeren Zwischenstopp in Murisk am Fuß des „Heiligen Bergs“ der Iren, Croagh Patrick, dessen 764m hohen Gipfel wir aber nicht

erklommen haben, und dem Mahnmal an die Hungersnot, dem Famine Ship.

Am Montag folgt bei schönem Wetter die große Rundtour von Mulranny aus um die Corraun Halbinsel auf dem „Atlantic Drive“, weiter zum Achill Sound, Richtung Doogort im Norden, mit einer Stärkung im Pub am fast menschenleeren Golden Strand. Und von hier aus sind es nur Minuten bis zum Heinrich-Böll Cottage,

das „für Besucher nicht zugänglich ist“ wie jeder Reiseführer berichtet – nur Privilegierten wie uns wird eine Besichtigung des gesamten Cottages gestattet – mit einem Blick aufs Meer von Bölls Originalschreibtisch aus!

Ein weiterer Höhepunkt des Tages ist das „Deserted Village“ unterhalb des Mount Slievemore mit der Lesung des entsprechenden Kapitels aus Bölls Irischem Tagebuch. Allerdings verbringen wir keine 5 Stunden hier wie er damals mit seiner Familie, doch

wir lassen „dieses Gebein einer menschlichen Siedlung“ auf uns wirken, durchstreifen nachdenklich die Ruinen.

Bevor es auf den Rückweg entlang der spektakulären Südküste von Achill Island geht, machen wir einen kurzen Abstecher an den kleinen, aber wunderschönen Strand von Keem ganz im Westen der Insel mit dem hellen Sand und dem türkisfarbenen Meer.

Die geplante Fahrt hinauf nach Belmullet am nächsten Tag lassen wir wetterbedingt ausfallen, stattdessen besuchen einige von uns das sehenswerte Museum of Country Life östlich von Castlebar.

Am Abend heißt es Abschied nehmen in der Hotelbar des Muranny Park Hotels; die 5 gemeinsam verbrachten Tage vergingen viel zu schnell, wie das halt so ist an wunderschönen Orten und in harmonischer Gesellschaft.

Nochmals herzlichen Dank, Johanna und Walter.



Unsere Aktion „1000 Tickets für's Folk“ geht weiter. Alle Infos rund um's Ticket für 2 findet Ihr im Netz unter [www.gaeltacht.de](http://www.gaeltacht.de)